

Jer 23,16-29

16 So spricht der Herr Zebaoth: Hört nicht auf die Worte der Propheten, die euch weissagen! Sie betrügen euch, sie verkünden euch Gesichte aus ihrem Herzen und nicht aus dem Mund des Herrn.

17 Sie sagen denen, die des Herrn Wort verachten: Es wird euch wohlgehen –, und allen, die im Starrsinn ihres Herzens wandeln, sagen sie: Es wird kein Unheil über euch kommen.

18 Aber wer hat im Rat des Herrn gestanden, dass er sein Wort gesehen und gehört hätte? Wer hat sein Wort vernommen und gehört?

19 Siehe, es wird ein Wetter des Herrn kommen voll Grimm und ein schreckliches Ungewitter auf den Kopf der Gottlosen niedergehen.

20 Und des Herrn Zorn wird nicht ablassen, bis er tue und ausrichte, was er im Sinn hat; zur letzten Zeit werdet ihr es klar erkennen.

21 Ich sandte die Propheten nicht, und doch laufen sie; ich redete nicht zu ihnen, und doch weissagen sie.

22 Denn wenn sie in meinem Rat gestanden hätten, so hätten sie meine Worte meinem Volk gepredigt, um es von seinem bösen Wandel und von seinem bösen Tun zu bekehren.

23 Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der **Herr**, und nicht auch ein Gott, der ferne ist?

24 Meinst du, dass sich jemand so heimlich verbergen könne, dass ich ihn nicht sehe?, spricht der Herr. Bin ich es nicht, der Himmel und Erde erfüllt?, spricht der Herr.

25 Ich höre es wohl, was die Propheten reden, die Lüge weissagen in meinem Namen und sprechen: Mir hat geträumt, mir hat geträumt.

26 Wann wollen doch die Propheten aufhören, die Lüge weissagen und ihres Herzens Trug weissagen

27 und wollen, dass mein Volk meinen Namen vergesse über ihren Träumen, die einer dem andern erzählt, so wie ihre Väter meinen Namen vergaßen über dem Baal?

28 Ein Prophet, der Träume hat, der erzähle Träume; wer aber mein Wort hat, der predige mein Wort recht. Wie reimen sich Stroh und Weizen zusammen?, spricht der Herr.

29 Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der Herr, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?

Predigt

„Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen“

„Nur wer arbeitet, soll auch essen“.

Einige unter Ihnen, haben diese oder ähnliche Sätze bestimmt schon mal gehört. Gerade der erste Satz: „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen“, dieser Satz ist Ihnen bestimmt bekannt. Sie verbinden ihn vielleicht mit Franz Müntefering oder der SPD und vielleicht erinnern Sie sich auch daran, dass er von Paulus stammt. Sie können ihn im 2. Brief an die Gemeinde in Thessaloniki finden. *So stimmt's doch, oder?* Denn selbst Paulus hat doch immer für seinen eigenen Lebensunterhalt gesorgt! Er hat sich nicht durchfüttern lassen von anderen, obwohl Paulus als Wanderprediger einen Anspruch auf Verpflegung gehabt hätte. Verkündigung gegen Essen. Aber nein, Paulus hat sich selbst versorgt, ist es da verwunderlich, dass er von anderen fordert, sich ebenfalls selbst zu versorgen? Es scheint nur gerecht zu sein! Unser ganzes Denken, unsere gesamte Gesellschaft funktioniert doch auf diesem Prinzip. Wir arbeiten und erhalten dafür unseren Lohn. *In Lohn und Brot stehen*, diese Redensart spiegelt sehr deutlich unser Denken wider. Brot und Lohn müssen verdient werden, das ist zumindest in meinem Denken so verankert! Ich vermute, Ihnen geht es da ganz ähnlich. Das hört sich für mich Gerecht an.

„Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.“ Ist Ihnen eigentlich aufgefallen, dass dieses Zitat aus dem 2. Brief an die Gemeinde in Thessaloniki verfälscht wurde? (PAUSE) Nicht nur durch mich, sondern auch durch Herrn Müntefering und ganz oft während des vergangenen Jahrhunderts. Ein wichtiges Detail wurde weggelassen, der Wille: „Wer nicht arbeiten *WILL*, soll auch nicht essen.“ Ein kleiner aber feiner Unterschied! Der Wille zur Arbeit, der Wille ein produktiver Teil der Gesellschaft zu sein. Produktiv im Sinne von: einen positiven Beitrag dazu leisten, dass unsere Gesellschaft gut funktioniert. Dieser Wille wurde in den verfälschten Zitaten häufig ausgeklammert. Ich glaube dieser Wille ist aber in den meisten Menschen vorhanden. Natürlich gibt es Ausnahmen, aber die sind aber eben nur Ausnahmen von der Regel. Wenn Sie sich den zweiten Schöpfungsbericht aus dem ersten Buch Mose ins Gedächtnis rufen, dann finden wir dort die Passage: „Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“ Eindeutig wird dem Menschen hier eine Aufgabe, eine Arbeit zugeteilt. Biblisch Begründet könnten wir eine Pflicht zur Arbeit herauslesen. Paulus Zitat: „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen“ deckt sich mit der alttestamentlichen Grundlage.

16 So spricht der Herr Zebaoth: Hört nicht auf die Worte der Propheten, die euch weissagen! Sie betrügen euch, sie verkünden euch Gesichte aus ihrem Herzen und nicht aus dem Mund des Herrn.

Ein falscher Prophet ist Herr Müntefering sicherlich nicht! Ob er überhaupt ein Prophet ist ... Jedoch, was ich sicherlich weiß: „*wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen*“ das ist eindeutig falsch Zitiert! Ich unterstelle noch nicht mal eine böse Absicht ... aber ein biblisch falsches Zitat für die eigene Sozialpolitik zu missbrauchen ... *21 Ich sandte die Propheten nicht, und doch laufen sie; ich redete nicht zu ihnen, und doch weissagen sie.*

Liebe Gemeinde natürlich hat jeder unter uns das Recht die Bibel zu interpretieren. Alles was ich heute zu Ihnen sage, werden Sie, müssen Sie, interpretieren. Jeden Satz den wir irgendwo hören oder lesen müssen wir interpretieren. Das ist völlig normal, daran führt kein Weg vorbei. Unser Gehirn ist ständig dabei Dinge zu interpretieren. Wenn man den Biologen glauben kann, dann haben wir uns so entwickelt, dann hat sich unser Gehirn so weit entwickelt damit wir besser sozial agieren können. Damit wir mit unseren Mitmenschen interagieren können. Ich vermute mal, dass sich unser Gehirn noch weiterentwickeln wird. So oft wie sich Männer und Frauen gegenseitig missverstehen, haben wir da gar keine andere Wahl. Oder um es mit den Worten Sigmund Freuds zu sagen: *Die große Frage, die ich trotz meines dreißigjährigen Studiums der weiblichen Seele nicht zu beantworten vermag, lautet: "Was will eine Frau eigentlich?"*

Wir müssen interpretieren, da haben wir keine andere Wahl. Auch Herr Müntefering hat interpretiert, nur leider auf einer falschen Grundlage. Das gleiche könnte mir, allen Pfarrer*innen ganz ähnlich passieren. Ich behaupte mal, die wenigsten unter uns können ein Berufserlebnis nachweisen. In manchen Freikirchen ist so ein Berufserlebnis die Voraussetzung um als Pfarrer, als Prediger dort zu arbeiten. Davon kann man nun halten was man möchte, es ist halt so. Aber auch die Kollegen mit Berufserlebnis sind nicht davor gefeit Fehler bei der Interpretation der Bibel zu machen.

Ein Prophet, der Träume hat, der erzähle Träume; wer aber mein Wort hat, der predige mein Wort recht.

Träume habe ich nicht die ich Predige, aber ich predige meine Ideen, meine Interpretation des biblischen Textes. Es gab mal eine Zeit, die älteren unter Ihnen erinnern sich vielleicht, da wurde auf der Kanzel „ich“, also die erste Person Singular, nicht genutzt. *Der predige Mein Wort recht*, wurde so

verstanden, dass allein Gottes Wort gepredigt werden sollte. Das „Ich“ wurde dabei als eine Gefahr gesehen, die eigenen Wünsche, die eigenen Vorstellungen könnten das Wort Gottes überlagern und verfremden. Diese Gefahr scheint mir gar nicht so abwegig und dennoch haben sie allein heute in der Predigt schon mindestens 11-mal gehört wie ich „Ich“ gesagt habe. Ich behaupte auch zurecht! Denn wer „ich“ sagt, kann sich auch nicht verstecken! „*Wir glauben doch alle ...*“, „*Man weiß doch ...*“ Dahinter kann man sich verstecken.

Nun, ich stehe hier und predige Ihnen von meinen Überzeugungen, in der Hoffnung, im Vertrauen darauf das Gott bei mir ist. Aber ich werde dabei Fehler machen!

*Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der **Herr**, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?*

Ja, Gottes Wort ist mächtig! Heute haben wir bei einer Taufe Chayenne Gottes Wort, seinen Schutz zugesprochen. Und doch wird es passieren, dass auch Chayenne vor Trauer, vor Schmerz Weinen wird. Sie wird sich sogar ihren Fuß an einem Stein stoßen. Und doch bleibt Gottes Wort mächtig und Gott uns treu. Nur meine Interpretation ... die ist nicht mächtig und wird Fehler enthalten.

Deswegen haben Sie, liebe Gemeinde von Paulus selbst den Auftrag erhalten:

Im ersten Brief an die Gemeinde in Thessaloniki, Kapitel 5

20 Prophetische Rede verachtet nicht.

21 Prüft aber alles und das Gute behaltet.

Amen.